

Hinterländer Anzeiger

Vortrag von Dr. Siegfried Becker beim Hartenroder "Kultur- und Förderverein Jeegels Hoob"

Flurnamen sind wichtige Quellen für Dorfgeschichte

02.02.2005

Bad Endbach-Hartenrod. (pp). Welche wichtigen Quellen alte Flur- und Gemarkungsnamen für die Geschichte eines Ortes sein können, erfuhren am Montagabend knapp 40 Interessierte in Hartenrod. Dr. Siegfried Becker, Privatdozent an der Universität Marburg im Fachbereich Europäische Ethnologie, berichtete aus volkskundlicher und kulturgeschichtlicher Sicht über die Bedeutung alter Flurnamen und nahm seine Zuhörerschaft mit auf eine spannende Reise in die Vergangenheit.

Zum Vortrag eingeladen hatte der Hartenroder "Kultur- und Förderverein Jeegels Hoob", der nicht nur das geplante Dorfzentrum in Hartenrod unterstützt, sondern sich der Pflege der dörflichen Tradition verpflichtet hat. Neben den jährlich herausgegebenen Heimatkalendern möchte der Verein die kulturellen Angebote in Hartenrod erweitern, so Hermann Bamberger, einer der beiden Vorsitzenden.

Das Referat von Volkskundler Becker sollte ein erster Schritt in diese Richtung sein. Mit einem Rückblick auf die Flurnamenforschung begann der Privatdozent seinen Vortrag.

Julius Dieterich, Direktor des Staatsarchivs in Darmstadt, habe sich ab 1908 auf diesem Gebiet ehrenamtlich betätigt. Weil in den amtlichen Karten die alten mundartlichen Flurnamen nicht mehr auftauchten oder abgeändert wurden, entschloss sich Dieterich, die Namen zu sammeln und zu erfassen. Als markantes Beispiel nannte Becker die Bezeichnung "Arschkerbe" für einen Gebirgseinschnitt in Bellnhausen an der Lahn, der in neueren Gemarkungskarten nicht mehr auftauchte.

Weitere Vorreiter auf dem Gebiet waren die Hessische Vereinigung für Volkskunde in Gießen, der aus Friedensdorf stammende Kieler Professor Friedhelm Debus, der in den 50er und 60er Jahren für die Flurnamenforschung im Hinterland aktiv war, sowie sein Gießener Kollege Professor Hans Ramge, der nach 1970 einen hessischen Flurnamenatlas und ein Flurnamenbuch erstellt hat.

Wichtig für alle Forscher und Interessierte im Landkreis sei zudem das hessische Landesamt für geschichtliche Landeskunde in Marburg. Aber auch Ehekontrakte, die sich meistens noch im Privatbesitz befinden, könnten Aufschlüsse über manche Flurnamen geben, erklärte Becker.

An einzelnen Beispielen machte der Dozent die Herkunft der alten Gemarkungsbezeichnungen deutlich. Zum einen beziehen sich viele Flurnamen auf die topografische Begebenheit. Eindeutige Beispiele dafür sind Bezeichnungen wie "Am Berg", "Vor dem Berg" aber auch "Seife" für Flächen mit kleinen Quellen oder Salzwiese/Salzboden für saure Gewässerauen, Böden oder das Vorkommen einer Salzquelle.

Weitere Namen gehen auf die Wirtschaftsweise oder den Besitzer der Flächen zurück wie "Brühl", das Wiesenland für den Herrenhof oder "Girn", der Name für eine spitz zulaufende Parzelle. Flurnamen wie "Am Heiligenstock" deuten auf ein Heiligenbild hin.

Das könnten Hinweise sein, dass der katholische Glaube mit seiner Heiligenverehrung noch nach der Reformation in einigen Formen erhalten geblieben ist, vermutete Becker.

Beispiele für Namen aus der Rechtsgeschichte sind der bekannte "Galgenberg" oder "Linde", unter der früher Recht gesprochen wurde, aber auch Tanzveranstaltungen stattfanden. Die jüngste Geschichte schließlich kennt Flurnamen, die aus dem Bergbau herkommen oder die Bodenbeschaffenheit beschreiben.



Nach dem Vortrag wurden die alten Flurbezeichnungen in einer Karte von 1884 nachgeschlagen: (v.l.) Hermann Bamberger (Vorsitzender Kulturverein), Referent Dr. Siegfried Becker, Gerald Bamberger (Vorsitzender Hinterländer Geschichtsverein), Crescentia Reithmeier (zweite Vorsitzende Kulturverein) und Andreas Burk (Vorsitzender Kulturverein). (Foto: Piplies)